

Joachim Stiller

Gedanken über die Evolutionstheorie

Eine Streitschrift

Alle Rechte vorbehalten

Gedanken über die Evolutionstheorie

Ich bin in jedem Fall Evolutionist... So viel muss klar sein...

Ich bin in jedem Fall Darwinist... So viel muss klar sein...

Aber dann bin ich auch schon mit meinem Latein am Ende... Ich halte die Evolutionsbiologie für eine zutiefst kryptische Wissenschaft... Und das ärgert mich maßlos...

Ich würde die Evolutionstheorie gerne verstehen, aber ich fürchte, für mich als Physiker ist das nicht die richtige Baustelle... Da hätte ich schon Biologie im Abitur haben müssen... Die Evolutionstheorie ist einfach zu kryptisch für mich...

Versuchen wir vielleicht erst einmal den Begriff "Neodarwinismus" zu klären... Seht Euch mal den Wiki-Artikel an...

Der Begriff "Neodarwinismus" wird also nur in diskreditierender Absicht verwendet und daher ein reiner Propagandabegriff, der nicht mehr verwendet werden sollte... Tatsächlich handelt es sich disziplinentechnisch um die Evolutionsbiologie und die Theorie ist nicht der Neodarwinismus, der erheblich weiterentwickelt worden ist, sondern die sogenannte Synthetische Theorie der Evolutionsbiologie...

Nun müssen wir noch den Gegenbegriff des Kreationismus klären... Seht Euch wieder den Wiki-Artikel an...

Also, dieser extreme Kreationismus ist sicherlich abzulehnen... Das heißt aber nicht, dass man nicht auch an eine Schöpfung glauben kann, auch wenn man kein Kreationist ist... Ich selbst bin da in einer etwas schwierigen Lage... Natürlich würde ich die Evolutionslehre immer gegen den Kreationismus verteidigen... Aber so militante Materialisten, wie Dawkins machen es einem dabei natürlich schwer, vor allem, wenn es einem grundsätzlich um Toleranz geht und man die Darwinsche Evolutionstheorie gerne mit dem Glauben an einem Schöpfergott versöhnen möchte... Und wieder einmal kommt die eigentliche Wahrheit unter die Räder... Aber so ist das bei den Angelsachsen ja immer...

Kann aus toter Materie Leben entstehen? Antwort: Ja...

Können einfache Lebewesen im Rahmen der Evolution Bewusstsein erlangen: Antwort Ja...

Und das sage ich ganz bewusst als Anthroposoph... Der Effekt ist klar: Er heißt Synergie... Aber wer hat denn dann recht? Der Monismus oder der Dualismus? Antwort: Beide... Sie dürften daher auch nicht in einen Widerspruch geraten, wenn sie ihre Sache richtig machen... Was allerdings nicht geht, wäre eine Leugnung der Willensfreiheit... Die Willensfreiheit muss auch vom Monismus oder vom Eigenschaftsdualismus akzeptiert werden... Alles andere ist satanisch und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen... Willensfreiheit ist ein Synergieeffekt... Nun leugnen aber die Neoskeptiker und die Protestanten die Willensfreiheit ganz und die Analytischen Philosophen die Willensfreiheit zumindest einschränken und über den Kamm des Monismus (Davidson) oder des Eigenschaftsdualismus (Moore) scheren... So etwas ist absolut und in jeder Hinsicht inakzeptabel und nicht länger hinzunehmen...

Die Evolutionstheorie ist bei Aristoteles präformiert

1. Die darwinsche Evolutionstheorie ist bereits bei Aristoteles präformiert... Schon Aristoteles spricht von Variation und Selektion, wenn ich das noch richtig auf dem Schirm habe, allerdings weiß ich im Moment nicht mehr, wo genau er das sagt, in der Physik oder doch eher in der Metaphysik...

2. Meines Erachtens spricht bereits Aristoteles in diesem Sinne von "Variation" und "Auslese"... Ich kann es nur leider nicht belegen, meine aber, mich erinnern zu können, so etwas bei Aristoteles gelesen zu haben... Ich weiß nur nicht mehr wo... Es kommen allerdings nur die Physik und die Metaphysik in Frage...

Ein Diskussionsbeitrag, die erste

Mutation spielt nur eine absolut untergeordnete Rolle... Das wurde schon von Karl Popper massiv kritisiert. Zu Recht, wie ich finde. Das Evolutionsprinzip bei Darwin lautet denn auch nicht "Mutation und Selektion", sondern "Variation und Selektion". Das geht schon auf Aristoteles zurück... Der Begriff der Mutation ist nur irrtümlich von den Mendelisten ins Spiel gebracht worden... Tatsächlich handelt es sich vor allem um Variation durch Rekombination bei der Meiose. Und das ist etwas komplett anderes. Leider ist durch den irrigen Begriff der Mutation die ganze Evolutionstheorie zu einer rein materialistischen Ideologie verkommen... Es wird höchste Zeit, hier umzudenken...

Karl Poppers Kritik an der Mutationstheorie

Karl Popper schreibt in seinem Werk "Objektive Erkenntnis - Ein evolutionärer Entwurf" in Kapitel VII (Die Evolution und der Baum der Erkenntnis) in Abschnitt 3 (Eine Vermutung: "genetischer Dualismus):

"Wie dem auch sei, ich möchte jetzt das Funktionieren meiner dualistischen Hypothese anhand eines mechanischen Modells erklären. Genauer: ich werde an die Stelle des Organismus einen Servomechanismus - eine Maschine - setzen."

Und etwas weiter unten heißt es:

"Ich nehme als mein Modell ein Flugzeug - etwa ein Kampfflugzeug -, das automatisch gesteuert wird."

Und noch etwas weiter folgt dann das eigentliche Gedankenexperiment, das eine tiefe Kritik an dem angeblichen Evolutionsfaktor "Mutation" enthält... Ich gebe den Auszug gleich einmal wieder...

Etwas weiter schreibt Popper dann (S.303):

"Nun nehmen wir an, unser Flugzeug sei reproduzierbar - es ist gleichgültig, ob es sich selbst reproduziert oder in einer Fabrik nachgebaut wird -, aber zufälligen Mutationen unterworfen, die wir in vier Klassen einteilen wollen:

1. Mutationen der Steuerungsanlage.
2. Mutationen eines Organs - etwa des Ruders oder des Motors -, das von der Steuerungsanlage kontrolliert wird.
3. Mutationen eines sich selbst regulierenden Organs, das nicht von der Steuerungsanlage kontrolliert wird - etwa eines unabhängigen Thermostaten, der die Motortemperatur regelt.
4. Mutationen, die mehrere Organe gleichzeitig betreffen.

Es scheint nun klar, dass in einem so komplizierten Organismus fast alle zufälligen Mutationen nachteilig, ja meist tödlich sein werden. Sie werden als, so wollen wir annehmen, durch die natürliche Auslese ausgemerzt. Das wird ganz besonders für zufällige Mutationen gelten, die mehrere Organe betreffen - etwa die automatische Steuerungsanlage *und* ein anderes Organ. Solche Mutationen müssen ungünstig sein; die Wahrscheinlichkeit, dass sie beide günstig sind oder sich sogar ergänzen, muss fast Null sein." (Karl Popper)

So weit der Auszug... Popper übt hier also eine grundsätzliche Kritik an dem angeblichen Evolutionsfaktor der Mutation... Zufällige Mutationen müssten sich - so Popper - zumeist negativ auswirken... Popper illustriert das an seinem Gedankenexperiment eines sich reproduzierenden automatischen Kampfflugzeugs... Die Komplexität eines solchen "Organismus" lässt praktisch keinerlei zufällige Mutationen zu, denn alle Teile des Organismus sind genau aufeinander abgestimmt... Aber anstatt nun zu Fragen, welcher Evolutionsfaktor denn anstelle der Mutation anzunehmen ist, entwickelt Popper nur eine genau so schlechte Theorie des "genetischen Dualismus"... Doch damit kommt man genau so wenig weiter... Im Gegenteil, es handelt sich eher um eine Sackgasse, denn die ganze Stoßrichtung der Überlegung ist eine verkehrte... Popper hätte sich darauf beschränken sollen, allein das Mutationsprinzip in Frage zu stellen, und dann wäre er auch sicherlich fündig geworden... Denn dass das Prinzip der zufälligen Mutation als Evolutionsfaktor ausscheidet, zeigt das Gedankenexperiment von Karl Popper ganz eindeutig...

Ein Diskussionsbeitrag, die zweite

Mutation spielt nur eine absolut untergeordnete Rolle... Das wurde schon von Karl Popper massiv kritisiert. Zu Recht, wie ich finde. Das Evolutionsprinzip bei Darwin lautet denn auch nicht "Mutation und Selektion", sondern "Variation und Selektion". Das geht schon auf Aristoteles zurück... Der Begriff der Mutation ist nur irrtümlich von den Mendelisten ins Spiel gebracht worden... Tatsächlich handelt es sich vor allem um Variation durch Rekombination bei der Meiose. Und das ist etwas komplett anderes. Leider ist durch den irrigen Begriff der Mutation die ganze Evolutionstheorie zu einer rein materialistischen Ideologie verkommen... Es wird höchste Zeit, hier umzudenken...

Die Entwicklung der Evolutionstheorie bis Darwin

* Nach **Jean Baptiste de Lamarck (1744-1829)** erfolgen zuerst die Anpassungen der Lebewesen an die Umweltbedingungen, die anschließend durch Vererbung weitergegeben werden.

* Nach **Charles Darwin (1809-1882)** entstehen zuerst durch Vererbung Lebewesen mit unterschiedlichen Eigenschaften, die anschließend durch die Umweltbedingungen ausgelesen werden.

Es waren im Wesentlichen die theoretischen Einflüsse von drei Zeitgenossen, die Darwin zu seinem Konzept anregten: **Thomas Robert Malthus (1766-1834)**, **Charles Lyell (1797-1875)** und **Herbert Spencer (1820-1915)**.

* Von Malthus übernahm Darwin das **Bevölkerungsgesetz**. Es besagt, dass die Bevölkerung in geometrischer Reihe wächst, wenn keine Hemmnisse auftreten, dass aber die Unterhaltsmittel nur in arithmetischer Reihe zunehmen.

* Von Lyell übernahm Darwin das **Aktualitätsprinzip**.

* Von Spencer schließlich übernahm er das Konzept vom **Kampf ums Dasein** (Struggle for existence“) und vom **Überleben des Tüchtigsten** („Survival of the fittest“).

Darwin dienten nun die Mittel der „**künstlichen Zuchtwahl**“, d.h. der Züchtung von Haustieren und Nutzpflanzen durch den Menschen als **Modell** für den Mechanismus der „**natürlichen Zuchtwahl**“, d.h. der Veränderung und Anpassung von Lebewesen im Laufe der Evolution

Darwin fand so das Prinzip der Evolution, den eigentlichen Evolutionsfaktor, in dem Prinzip "Variation und Auslese". Das sollte für die künstliche Zuchtwahl genau so gelten wie für die natürliche Zuchtwahl...

Die Weiterentwicklung der Evolutionstheorie

1. August Weismann und die Keimbahntheorie (Neodarwinismus)

Darwin hatte von den Mechanismen der Vererbung nur sehr verschwommene Vorstellungen, teilweise nahm er sogar die Vererbung erworbener Eigenschaften (wie Lamarck) an. Durch die Verknüpfung von Erkenntnissen aus der Genetik, der Zellbiologie und der Embryologie entwickelte der deutsche Biologe **August Weismann (1834-1914)** eine Theorie, die eine solche Möglichkeit systematisch ausschloss. Weismann konnte zeigen, dass sich bei vielzelligen Organismen die Keimzellen bereits in einem sehr frühen Stadium der Embryonalentwicklung von den übrigen Körperzellen trennen und gesondert entwickeln. Nach dieser **Keimbahntheorie (1885)** konnten Umwelteinflüsse, die zu körperlichen Anpassungen führen, die Keimzellen nicht beeinflussen.

2. Die Mendelschen Gesetze und die Mutationstheorie von Hugo de Vries (Mendelismus)

Eine wesentlich Erweiterung der Darwinschen Theorie erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der "Wiederentdeckung" der Vererbungsregeln Mendels, die dieser bereits 1866 veröffentlicht hatte, die aber von den Biologen des 19. Jahrhunderts nicht zur Kenntnis genommen wurden. Durch die Vererbungsregeln konnte die genetische Ursache der **Variation** geklärt werden. **Hugo de Vries (1848-1935)** - einer der "Entdecker" - entwickelte daraus die Vorstellung, dass vor allem Veränderungen im Erbgut den entscheidenden Evolutionsfaktor darstellen: **Mutationstheorie (1901)**.

Und eben das war der entscheidende Irrtum... Denn die Mendelschen Gesetze sind ja gerade mit zufälligen Mutationen unvereinbar... Tatsächlich handelt es sich bei den Variationen nur um Variationen bei der Rekombination im Rahmen der Meiose... De Vries konnte das vielleicht noch nicht so genau wissen... Und so nannte er die Rekombination einfach Mutation... Aber das ist ein grundsätzliches Missverständnis... Mit zufälligen Mutationen ist etwas völlig anderes gemeint, als die Variabilität bei der Rekombination im Rahmen der Meiose.... Das eine hat nicht nur nichts mit dem anderen zu tun, es ist sogar das genaue Gegenteil... So gesehen ist Hugo de Vries der eigentlich Schuldige, dass die ganze Evolutionstheorie in die Schieflage geraten ist... Nicht die zufälligen Mutationen sind ein Evolutionsfaktor, sondern allein die Rekombination bei der Meiose... Diese eklatante Schieflage muss heute unbedingt korrigiert werden... Ansonsten wird man nie zu einem wirklichen Verständnis der Evolution und seiner Funktionsweise kommen...

3. Die synthetische Theorie

Aus den Kontroversen zwischen den "Mendelisten" und den "Darwinisten" in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ging um 1940 die **synthetische Theorie** hervor, in der die Ansätze Darwins mit den Ergebnissen der Genetik, der Populationsbiologie und der gerade entstehenden Ökologie zu einem integrativen Erklärungskonzept zusammengefasst wurden. Diese "Lehrbuch-Theorie" der Evolution ist auch insofern eine Synthese, als sie das **Zusammenwirken mehrerer Evolutionsfaktoren** annimmt.

Leider hat man bei der Entwicklung zur synthetischen Theorie an den Missverständnis der Mutation als Evolutionsfaktor festgehalten, statt diesen Fehler sofort zu eliminieren... Und das ist ein heute kaum noch wieder gutzumachendes Versäumnis... Im Zuge dieser Beibehaltung der Mutation als Evolutionsfaktor, ist die Evolutionstheorie auch im Rahmen der heutigen Evolutionsbiologie in eine eklatante Schieflage geraten... Es wird höchste Zeit, diesen Fehler zu korrigieren...

Joachim Stiller

Münster, 2017

Ende

[Zurück zur Startseite](#)